

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 83.

Mittwoch den 19. Oktober 1864.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 14. Okt. Die beabsichtigten Uniformsänderungen in unserem Armeekorps sollen theilweise schon mit Neujahr ins Leben treten. Sie werden natürlich so eingeleitet, daß die noch vorhandenen Vorräthe ohne besondere Verluste werden verwendet werden können. (U. Schn.)

Stuttgart, 14. Okt. Der durch den Frost in den Weinbergen angerichtete Schaden wird nach und nach — theilweise durch die Herbstanzeigen in den öffentlichen Blättern — erst recht bekannt. So geht z. B. aus der Herbstanzeige der Gemeinde Untertürkheim hervor, daß der Weinertrag dort Ende September vor dem Frost auf 1800 Eimer angeschlagen wurde, während jetzt seit dem Frost vom 2—3. Okt. und dieser Tage sich der Ertrag auf 800 Eimer vermindert; also in dem einzigen Orte Untertürkheim ein Verlust von 1000 Eimern, macht, den Eimer nur zu 30 fl. gerechnet, mindestens 30,000 fl. So geht es aber so ziemlich durchaus; es läßt sich somit ein Verlust von mindestens einigen Millionen Gulden von Wein durch die Frostnächte der ersten Tage dieses Monats nachweisen. — Nachdem, wie Ihnen gestern mitgetheilt wurde, die Garde nun wirklich aufgelöst ist, wurde gestern das Gardereithaus um den Preis von 6500 fl. auf den Abbruch verkauft. Für den Platz selbst wurden 38,000 fl. erlöst. In Beziehung auf den Platz war man Anfangs der Ansicht, es werde derselbe zu andern Zwecken vom Staate vorbehalten werden, indem in der That ein so bequem gelegener Platz an einem freien Plage noch innerhalb der Stadt hier sehr schwer aufzutreiben sein dürfte und derselbe für eine katholische oder Garnisonkirche sehr erwünscht gelegen gewesen wäre. Man hatte indeß nicht darauf eingehen zu sollen geglaubt. Immerhin ist jedoch für die verlängerte Kanzlei-straße und den Alleenplatz der Abbruch des unansehnlichen Gardereithauses ein Gewinn und wird durch den Bau einiger schöner Häuser an diese Stelle die ganze Gegend ein besseres Ansehen erhalten. — Der Circus auf dem Alleenplatz, der nun schon ein ganzes Jahr gestanden, wird in Bälde gleichfalls abgebrochen und der Platz, wie versichert wird, für den Bau einer Centralgewerbehalle hergerichtet werden. — Der Ausbau der Markthalle wird nun auch ziemlich rasch vollends betrieben und dieselbe alsdann dem ausdrücklichen Wunsche des Königs bei der Eröffnung der Blumen- und Früchtausstellung entsprechend dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

Ludwigsburg, 14. Okt. Gestern hatten wir das Nachspiel der Auflösung der R. Leibgarde zu Pferde. Etwa 64 Mann derselben, die unter die beiden hiesigen Reiterregimenter vertheilt werden sollten, kamen nach 11 Uhr Mittags unter dem Kommando des Oberlieutenants Livingstone mit der Fahne des aufgelösten Corps hier an. Auf dem Arsenalplatze wurde der Fahne von der Mannschaft zum Abschied noch ein „Lebe Hoch“ gebracht und die-

selbe sodann unter den Klängen des Fahnenmarsches in die Hände eines Offiziers des R. Arsenal's übergeben. Hiemit hat die Leibgarde aufgehört zu existiren. Die unter die Regimenter vertheilte Mannschaft wird ihre Uniform, nach Wegfall der Achselknöpfe noch zum täglichen Gebrauche benützen. Auch die Musik der Garde ist aufgelöst und unter die der Regimenter vertheilt worden, von denen jede 4 Mann erhielt. Die Musikkorps der letzteren, an welche auch die Instrumente der Garde käuflich abgegeben wurden sollen um 4 etatsmäßige Trompeter 1. Klasse vermehrt, also auf etwa 22 Mann gebracht werden. (U. Schn.)

Ludwigsburg, 14. Okt. Großes Aufsehen erregt das vorgestern früh in einem Weinberge zwischen Asperg und Eglosheim erfolgte Auffinden der Leichname neugeborner Zwillingkinder. Man glaubt von der Mutter derselben bereits Spuren zu haben. (U. Schn.)

Oberreute, 8. Okt. Gestern hat dahier ein Bruder seinen Bruder umgebracht. Beide Bauernjöhne, waren als Zwillinge gleichen Alters und standen in den vierziger Jahren. Streiten und Raufen gehörte schon von jeher zu den täglichen Vorkommnissen zwischen denselben, bis endlich gestern Abend, nachdem sie bereits den ganzen Nachmittag mit einander Händel gehabt, der Stärkere den Schwächeren — erwürgte. Der Thäter wurde noch in der Nacht von einem Gendarmen abgeführt und besprengte sich beim Austritt aus dem Hause mit Weihwasser.

München, 13. Okt. Das Sparsystem bei den jezigen Bauten hat heute Morgens bei einem Neubau der Reichenbacher Straße Opfer gefordert. Zehn Arbeiter sind durch die herab stürzenden Balken und Mauern dreier Stockwerke im Innern des Baues, dem nur noch der Dachstuhl fehlte, schwer verwundet worden; das Leben von zweien derselben steht in höchster Gefahr. Die Kürze der Querbalken, namentlich auch das schlechte Mauerwerk, soll das Unglück verursacht haben, das die Einwohnerschaft der Stadt zahlreich herbeizieht, und das seit jenem historischen Vorfalle mit Frauenhofer das bedeutendste derartige Vorkommniß ist. (N. Z.)

S.-Altenburg. Aus Altenburg erhält das „Dressd. Journ.“ folgende, vom 10. Oktober datirte Mittheilung: Soeben komme ich von dem Schauplatze des Eisenbahnunglücks, welches sich heute früh 8 Uhr auf der westlichen Staatseisenbahn zuge- tragen hat. Der Ort des Unglücks ist zwischen dem Dorfe Ketteritz, welches etwa eine halbe Stunde von hier entfernt ist und dem Vergnügungsorte „Polnische Hütte“ kaum 200 Schritte vom erstern Orte entfernt gelegen. Die Bahn geht daselbst auf einem etwa sechs Ellen hohen Damme. Von diesem ist die Lokomotive links, acht Personen- und Güterwagen, die noch eine Strecke weiter gelaufen, sind rechts hinabgehürzt. Alle Wagen, mit Ausnahme des Tenders und zweier Güterwagen, sind dabei auf die Seite gefallen, die Lokomotive hat sich tief in die Böschung hineingewühlt

Verunglückt sind an Personen nur der Heizer, welcher beide Weine verloren hat, und ein junger Maschinenführer, der, wie man erzählt, seine erste Probefahrt gemacht hat; demselben ist ein Bein zerschmettert worden. Außerdem hat noch der den Zug begleitende ältere Maschinenführer eine bedeutende Verletzung im Gesicht erhalten. Von den Passagieren hat Niemand eine bedeutende Verletzung erlitten, was man kaum begreifen kann, wenn man die lange Reihe der umgestürzten Wagen sieht. Die Verunglückten haben einstweilen Aufnahme im hiesigen Krankenhause gefunden. Die Bahn selbst war bereits heute Nachmittag wieder in fahrbaren Stand gesetzt. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich begreiflich etwas Sicheres angeben: gewiß scheint aber zu sein, daß das Führerpersonal keine Verschuldung trifft und die Ursache mit mehr Wahrscheinlichkeit in einem Defect des Bahnkörpers, einer morschen Schwelle oder schadhafte Stelle des Schienenstranges, zu suchen ist.

Posen, 9. Okt. Die allgemeinste Entrüstung, nicht nur bei der deutschen Bevölkerung, sondern auch bei allen respectablen Polen, hat der vor acht Tagen an dem Grundbesitzer Reimann verübte politische Mord hervorgerufen. Reimann, in der Nähe von Pleschen wohnend, stand in dem Verdacht, der Behörde einen für die Insurgenten bestimmten Waffentransport verrathen zu haben, so daß derselbe confiscirt wurde. Dem Vernehmen nach wurde er dafür schon vor einiger Zeit mit dem Strange bedroht. Der Mann achtete jedoch nicht darauf und fuhr vor acht Tagen ganz allein zu dem benachbarten Chauffeaaufseher. Als er spät Abends noch nicht zurückgekehrt war, stellte die Familie desselben Nachforschungen an und fand ihn in der Nähe des Hauses mit stark verletztem Kopfe an einem Baume aufgehängt. Daß hier kein Raubmord vorlag, geht daraus hervor, daß die Leiche nicht beraubt worden ist. Reimann hinterläßt eine Wittve und neun Kinder. (U. Sch.)

Rußland. Zu Nemirov in Podolien sind vor Kurzem neun Edelleute, ein Geistlicher und zehn andere Personen wegen Theilnahme am Aufstand als Hängendarmen verurtheilt worden, und zwar zwei zu lebenslänglicher, einer zu 15jähriger, sieben zu 4- bis 10jähriger Bergwerksarbeit, die übrigen zu mehrjähriger Internirung in Sibirien. Zur Charakteristik der Verurtheilten ist aus dem vom Kiewlanin veröffentlichten Urtheil folgendes hervorzuheben: Der 26jährige Edelmann Lizwezi hat freiwillig die Stelle eines Gendarmerie-Brigadiers mit einer Besoldung von 85 Rubeln monatlich angenommen, und sich im Auftrag der revolutionären Regierung bemüht eine Vergiftungs-Gendarmerie in Nemirov zu errichten. Er hat dem Edelmann Misiewicz ein Diplom als Mitglied der National-Gendarmerie und Gift — doppelt Chlorquecksilber — zur Vergiftung von Polenfeinden übergeben, und ihm befohlen, einen Lehrer und einen Kirchenvorsteher zu vergiften; andere Personen für die National-Gendarmerie anzuwerben, falsche Pässe und Petschafte zu besorgen und die Geldpost zu berauben. Der Geistliche Kluczewski, Religionslehrer am Gymnasium in Nemirov, hat an die Schüler revolutionäre Reden gehalten, Personen für den Anstand vereidigt, Gelder für denselben gesammelt u.

New-York, 5 Okt. Die Unionisten haben die zwei ersten Vertheidigungslinien der Rebellen südwestl. von Petersburg genommen. Aber als sie weiter vorrückten, griffen die Rebellen an, machten 2000 Gefangene und hinderten das Vorrücken Meade's. Birney hat am Donnerstag die Stellungen am Jamesfluß überschritten, die Höhen genommen und am folgenden Tag sich auch der Stellung bei Newmarket bemächtigt. Der Rebellengeneral Price rückt auf Rolla in Missouri vor. Es wird eine Anleihe der Union im Betrag von 40 Millionen angekündigt. (U. Sch.)

Anzeigen.

Winnenden.

Das Aferbergen in Weinbergen, wie auch in Baumgütern ist bei empfindlicher Strafe verboten.

Stadtschultheißenamt.

Dedernhardt,

Oberamts Waiblingen

Dritter und letzter Verkauf des Erlenhofs.

In Folge eines Nachgebots kommt das in No. 71 und 74 dieser Blätter näher beschriebene Hofgut **Erlenhof** im Flächeninhalt von 27 $\frac{1}{2}$ tel Morgen am

Samstag den 22. dieses Monats

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathszimmer zu Dedernhardt zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber einladet,

Winnenden, den 15. Okt. 1864.

Amtsnotar Ritter.

Winnenden.

Gesuch von Mostobst.

Der Unterzeichnete sucht aus Auftrag Mostobst, hauptsächlich Wolfsbirnen und auch sonstige gute Sorten Mostbirnen zu kaufen, und sieht gefälligen Anträgen in größeren und kleineren Quantitäten entgegen. **Ulrich, Metzger.**

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen noch in gutem Zustand erhaltenen 14 Schuh langen Trog mit Klauen zu verkaufen.

Heinrich, Bäcker.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen guten deutschen Ofen mit eisernem Oberofen sammt Rohr billig zu verkaufen.

Joh. Lauer, Weber.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat sein hinteres Logis zu vermieten, sowie einen guten deutschen Ofen zu verkaufen.

Schäfer, Metzger.

Winnenden.

Einige Simri schöne Dornbirnen hat zu verkaufen

Leinf, Zeugmacher.

Winnenden.

Uhrenlotterie in Ulm.

Es werden aus dem Nachlaß des berühmten Uhrmachers **Stoff** 29 Stück Uhren — höchster Preis 380 fl., niederster 20 fl. — in kurzer Zeit ausgespielt; die Uhren, welche ausgespielt werden, sind auf den Loosen verzeichnet. Loose sind zu 24 fr. zu haben.

Krieg, Uhrmacher.

Winnenden.


12 schöne junge Enten hat zu verkaufen

C. Heinrich, Holzspalter.

Zweimal Hundert Tausend Gulden baares Geld

sowie weitere Preise von fl. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000 etc. etc. sind zu gewinnen in der vom Staate errichteten und garantirten neuen **Prämien-Verloosung**.

Das ganze Capital von **Einer Million 967,900 Gulden** wird durch Gewinn-Verloosungen derart zurückbezahlt, daß jeden Monat eine Ziehung stattfindet, wobei obige Gewinne zum Vorschein kommen müssen. Während bei andern Staatslotterien die Gewinnziehungen sich so sehr in die Länge ziehen, haben bei diesem Unternehmen sämtliche Verloosungen innerhalb 6 Monaten ihr Ende erreicht, wodurch natürlich die Aussicht auf Gewinn mit jeder Ziehung größer wird. Die erste Verloosung beginnt **schon den 23. und 24. November d. J.** und kostet zu diesem wirklich großartigen Unternehmen, **Ein Original-Prämienloos** (keine Promesse oder Aktie) **nur fl. 6, Ein Halbes fl. 3.** Die Gewinne werden sofort in baarem Gelde ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Original-Pläne Jedermann gratis übersandt. Geneigte Aufträge, welche gegen Einsendung oder Postnachnahme des Betrages, gewissenhaft ausgeführt werden, wolle man vertrauensvoll baldigst einreichen, an das mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus **Rudolph Strauß in Frankfurt am Main.**

 Wie gewinnreich diese Prämien-Verloosung ausgestattet und wie wenig bei demselben zu riskiren ist, kann ich nicht besser beweisen, als wenn ich hiermit erkläre, daß ich Demjenigen, welcher im Verlaufe der 6 Verloosungen keinen Gewinn erlangt, seine geleistete obige Einlage von fl. 6. oder fl. 3. wieder zurück vergüte.

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen **Kunstherd** hat zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Stelle-Gesuch.

Ein fleißiges ordentliches Mädchen sucht sogleich oder bis Martini einen Platz zu Kindern oder in eine kleine Haushaltung.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Einen Kanonenofen mittlerer Größe hat zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Färberei- und Druckerei- Empfehlung.

Für die Färberei von **G. Haag in Ludwigsburg** empfiehlt sich zur Annahme von seidenen, wollenen, baumwollenen und leinenen Stoffen zum färben und drucken, prompteste und billigste Bedienung zusichernd, bestens
G. Kreh, Wittve.

Winnenden.

Zwei noch gute Marktlisten hat zu verkaufen.
Groß, Zeugmacher.

Lady Isabella.

(Fortsetzung.)

Laß mich eine andere Frage an dich richten, entgegnete Carlyle; wie kommt es denn, daß sich Niemand erinnert, diesen Thron, von dem Du sprichst, gesehen zu haben? Wenn er jeden Abend Zusammenkünfte mit Alinen zu haben pflegte, so scheint mir doch hätte irgend Jemand sonst noch außer Dir so häufige Besuche bemerken müssen?

Er kam nur bei Nacht und auf den abgelegensten Wegen, erwiderte Richard, ich sagte es Ihnen ja schon, es war zum aller-

erstenmale, daß ich ihn vor Untergang der Sonne kommen sah. Ich merkte auch gleich anfangs, daß er sein Spiel verheimlichen wollte und ich theilte auch Alinen meine Verdachtsgründe in dieser Beziehung mit und hieß sie auf ihrer Hut sein. — Sie scheinen meinen Eröffnungen keinen Werth beizumessen. — Ich aber gebe Ihnen mein heiliges Ehrenwort, daß Alles, was ich Ihnen sagte, die reinste Wahrheit ist, so wahr als wir Alle, Thron, Aline, Hallijohn und ich uns einstens in Gegenwart Gottes befinden werden, der Alles sieht!

Diese Worte waren feierlich und mit langsamer entschledener Stimme gesprochen. Es trat eine augenblickliche Stille ein. Carlyle schien in tiefes Nachdenken versunken.

Welches Interesse hätte ich denn, Sie zu täuschen? fuhr Richard fort. Alles was ich jetzt offenbaren kann, ist mir ja doch zu nichts mehr nütze.

Du hast Recht, erwiderte der Advokat. Um dich zu rehabilitiren, bedürfte es sicherer und überzeugender Beweise. Das ist gleich, fügte er bei, ich will sehen, was sich thun läßt. Kannst Du mir die Person dieses Thron beschreiben?

Run, er hat ein aristokratisches Aussehen, ist groß und mager und kann 24 Jahre alt sein, erwiderte Richard.

Weißt Du, woher er kam und wo seine Eltern sind?

Nein, das weiß ich nicht. Aber Aline hat sich mehr als einmal bei mir gerühmt, er sei von Swainson, das heißt, er mache mehr als drei Meilen, um sie zu besuchen.

Er kam von Swainson! wiederholte lebhaft Carlyle. Da glaubst Du wohl, es sei einer der Throns, deren Familie an diesem Orte wohnt?

Nein, erwiderte Richard; ich weiß, wen Sie meinen, dieser ist aber keiner von jenen. Das war ein Mann von ganz anderem Aeußeren, sehr gewählt in Anzug, er parfümirte sich die Hände und trug Ringe an den Fingern. Ich glaube, er war von Adel, sein Geschmaack schien aber ordinär zu sein, denn er war ganz mit Schmucksachen überladen.

Carlyle konnte nicht umhin, bei dieser Bemerkung zu lächeln.

Es waren wahrscheinlich unächte! sagte er fragend.

O nein! machte Richard. Hemdknöpfchen und Giletknöpfchen, Ringe und Vorstecknadeln, Alles war in Gold gefaßt, Diamanten vom reinsten Wasser. Er bediente sich derselben, um Alinen zu blenden, wenigstens war das immer meine Meinung. Aline

sagte mir oft, daß, wenn sie wollte, sie eine große Dame werden könnte, worauf ich ihr antwortete, daß sie mit Thorn eine Dame von zweideutigem Rufe, aber sonst nichts, werden könnte. Thorn ging nicht in guter Absicht hin, so viel weiß ich gewiß.

Nach dem, was Du mir sagst, kann es allerdings keiner der Thorn aus Swainson sein, so viel sehe ich. Aber weißt Du wo Aline gegenwärtig sich aufhält?

Richard Hare sah den Advokaten erstaunt an.

Wie können Sie glauben, daß ich es wisse? erwiderte er. Ich war im Begriff, Ihnen die gleiche Frage zu stellen.

Carlisle war wieder nachdenklich geworden: er glaubte, Richard täusche ihn.

Richard, sagte er nach einigen Momenten der Stille, die allgemeine Meinung ist, daß das junge Mädchen Dir ins Exil nachfolgte.

Richard Hare sah den Advokaten erstaunt an.

Wenn das ist, entgegnete Richard, so ist die allgemeine Meinung auf gänzlich falscher Fährte. Aline habe ich mit keinem Auge mehr gesehen und hab auch nicht das Mindeste mehr von ihr oder über sie seit jener verhängnisvollen Nacht gehört. Wenn sie verschwunden ist, wenn sie Jemanden nachfolgte, so ist es dem Thorn, aber nicht mir.

War er ein hübscher Mann, dieser Thorn? fragte Carlisle.

Das hängt vom Geschmack ab, erwiderte Richard, es war ein Mann von Welt. Er hatte rabenschwarze Haare und ebensolchen Backenbart, lebhafte und einnehmende Augen, kurz eine hübsche Gestalt. Aber was mir an ihm mißfiel, war seine Affectation, die Art, wie er in seine Toilette und Person verliebt schien.

Carlisle, der umsonst versucht hatte, andere Aufschlüsse zu erhalten, beschloß, sich zu entfernen. Ueberdies begann es spät zu werden und es war Zeit, daß Richard sich bei seiner Mutter einstellte. Beide gingen nun lautlos dem Hause zu. Richard konnte sich oft kaum mehr auf den Füßen halten, so sehr hatte er Furcht, von der Dienerschaft erkannt zu werden. Endlich kam er glücklich ins Wohnzimmer, wo ihn seine harrende Mutter mit Thränen empfing.

Carlisle wollte das Wiedersehen nicht weiter stören und machte sich stille auf den Rückweg nach West-Bynne, indem er das Gehörte hin und her bei sich überlegte. Bis auf diesen Tag hatte Carlisle niemals auch nur einen Schatten von einem Zweifel in Beziehung auf die Schuldhaftigkeit Richard Hares gehabt, obgleich er niemals hatte zugeben wollen, wie es die Jury that, daß die That mit Vorbedacht ausgeübt worden sei. Er dachte, es handle sich dabei viel mehr um einen Zufall als um ein Verbrechen und daß wahrscheinlich bei einem Streit, welcher sich zwischen Halliohn und Richard erhoben, der letztere, ohne es zu wollen, die Ladung seiner Flinte losgeschossen habe. Die Eröffnungen, welche er soeben gehört hatte, fließen natürlich alle seine Ideen um. Er fragte sich, wer dieser Thorn wäre. War dies bloß eine Erfindung Richards zum Zwecke seiner Entlastung. Er konnte dies nicht glauben und doch schien es ihm so seltsam, daß Niemand diesen Thorn kannte, Niemand in der Nachbarschaft ihn gesehen haben wollte.

Diese Gedanken und noch viele andere beschäftigten Carlisle auf seinem nächtlichen Heimwege. Die Frage war schwierig zu lösen und außerordentlich kompliziert, er nahm sich aber vor, Allem aufzubieten, um Licht in der Sache zu erlangen.

Zu Hause angekommen, fand Carlisle die Eingeladenen, wie er sie verlassen hatte, nur lustiger und mittheilsamer in Folge des genossenen Bieres und Weines. Miß Cernelia zog sich zurück, sobald sie ihren Bruder eintreten sah, indem sie Kopfweh vorschützte. Gegen 11 Uhr trennte man sich und auf ein Zeichen Carlises blieb der alte Dill allein im Zimmer zurück.

Setzen Sie sich noch auf einen Augenblick, sagte Carlisle, ich habe etwas mit ihnen zu sprechen. Sie sind der intime Freund

der Thorns aus Swainson; nun möchte ich wissen, ob unter deren Verwandten sich ein Nefse oder Vetter befindet, der noch jung, ein wenig anmaßend und fingerhaft ist.

Meinen Sie vielleicht den jungen Jakob? fragte der Ober-schreiber; ich habe den vergangenen Sonntag mit ihm zugebracht.

Dieser junge Jakob, unterbrach ihn der Advocat lächelnd mag nun wohl ein Fünfziger sein.

Sie haben Recht, machte der alte Dill; aber Jeder kann das Alter nach seiner Weise beurtheilen. Jakob ist in meinen Augen noch jung. Das thut aber nichts zur Sache; ich kenn nur ihn und seinen Bruder Eduard: es gibt in dieser Familie weder Nefsen noch Vettern.

Carlisle, halb eingesunken in einen großen Fauteuil, die Ellbogen auf den Knien und die Stirne in den Händen, dachte lange nach. Blöthlich hob er den Kopf und rief aus: Dill, ich habe heute etwas gehört, was mich ermächtigt, die Schuldhaftigkeit Richard Hares in Zweifel zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wchiedenes.

In Rheims starb dieser Tage ein Glöckner, der sich durch seine besondere Kunst im Glockenläuten einen gewissen Ruhm erworben hatte. Im Alter von 11 Jahren wurde er, mit Namen Ricart, zu St. Remi als Chorknabe aufgenommen; mit 17 Jahren war er Glöckner, und durch Fleiß und Fähigkeit in kurzer Zeit der größte Künstler in seinem Fache. Ihm war das gewöhnliche Leuten zu handwerksmäßig, er wollte die Glöcke als Klavier behandeln. Zu diesem Zwecke brach er Glasflaschen am Boden ab und hing an das Innere derselben Metallnägeln als Klöppel auf, machte sich eine Scala und war nun im Stande, alle gangbaren Lieder mit seinen Glocken zu läuten. Als er damit fertig geworden hat er um die Erlaubniß, dieses System bei den Glocken in Remi in Anwendung bringen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Bei allen religiösen, nationalen und andern Festen, bei Hochzeiten und Taufen ließ er seine Arien, Hymnen und Volksgefänge ertönen, und entzückte durch sein kunstvolles und rührendes Glockenspiel die Zuhörer. Viele größeren Pfarreien, namentlich von St. Sulpice in Paris, machten ihm schmeichelhafte Anerbietungen, allein er wollte seine Lieblingsglocke in Rheims nicht verlassen, die er als Lehrling verfertigt hatte.

Ein höchst ergötzliches Geschichtchen passirte am vorletzten Sonntag in München einem Salzstößler, der seinen Laden in einer der frequentesten Straßen hat. Derselbe hatte die Manier seiner Frau aus dem Ladentisch immer heimlich Geld wegzunehmen und es zu verstecken. So that er auch am oben bezeichneten Tage wieder, versteckte die Summe von 13 1/2 Gulden in einen Kumpf — hölzerne Scheide, in welche die Näher den Wezlein stecken — und stopfte eine Portion Papier darauf. Er ging dann aus, seine Frau besorgte den Laden, und als er Abends schon zu Bette lag, fragte er die Frau, wie das Geschäft noch gegangen sei. Diese erzählte ihm, daß nur noch ein Bauer gekommen sei und vier Kumpfe gekauft habe. Mit einem Satz sprang der Mann aus dem Bette, von Angst um seinen Schatz ergriffen, und — Jammer und Schreck! bei genauem Durchsuchen zeigte es sich wirklich, daß der Kumpf mit dem Gelde an den Bauer verkauft worden war. Des Salzstößlers Schlaf in dieser Nacht soll nicht der erquidendste gewesen sein.

In einer Gesellschaft stellte Jemand die Behauptung auf, daß so viel Wein wüchse, daß auf jeden Menschen durchschnittlich eine halbe Flasche Wein käme. — „Denn möchte ich bloß den Reut wissen, der mir meine halbe alle Tage ausläßt!“ rief der Bediente des Hauses, der gerade zugegen war.